

Kölner Stadtanzeiger 18.2.2012

Ausschuss zu „Späte Gerechtigkeit für Katharina Henoth“ (Ausgabe vom 14.2.12)
Betr. Antrag auf Rehabilitation der Opfer der Hexenprozesse in Köln

Leserbrief vom Erzbistum Köln, Pressesprecher Christoph Heckeley

Von einer „unglücklichen Rolle“ des Erzbistums Köln spricht Ihr Artikel im Zusammenhang mit dem Bemühen, als Hexen verurteilte Frauen zu rehabilitieren. Das kann ich so nicht nachvollziehen. Das Erzbistum hat sich bereits zur Jahrtausendwende klar dazu geäußert. Zitat aus dem Jahr 2000: „Überall, wo Menschen in der Geschichte handeln, sind Irrtümer, fehlerhaftes Verhalten, Sünde und Schuld wirkmächtige Realität – auch im Bereich der Kirche. So zieht sich ungeachtet aller guten Vorsätze und trotz besten Willens nicht nur der Amtsträger eine Spur von Schuld und Versagen durch die Kirchengeschichte.“ Speziell zu den Hexenprozessen heißt es: „Im Rheinland ist es vor allem in Stadt und Kurfürstentum Köln in den 20er und 30er Jahren des 17. Jahrhunderts zu einer letzten und zugleich intensiven Verfolgungswelle gekommen, bei welcher der Kölner Erzbischof und Kurfürst Ferdinand von Bayern (1612-1650) eine unrühmliche Rolle spielte.“ Mehr noch: Am 12. März 2000 hat Papst Johannes Paul II. öffentlich für die Verfehlungen der katholischen Kirche um Vergebung gebeten. In dem Schuldbekennnis kommen unter anderem namentlich die Frauen zur Sprache, „die in ihrer menschlichen Würde verletzt und deren Rechte unterdrückt wurden“. Es ist damit unzweifelhaft, dass sich die katholische Kirche und das Erzbistum Köln von dem begangenen Unrecht nicht nur distanzieren, sondern auch öffentlich um Vergebung gebeten haben. Dies hat Generalvikar Schwaderlapp Pfarrer Hegeler im Auftrag des Erzbischofs auch geschrieben.

Erzbistum Köln - Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Christoph Heckeley

Pressesprecher

Marzellenstraße 32

D-50668 Köln

Telefon +49(0)221/1642-1411